

Oberkulm: Gemeinsame Übung des Samariterverein Kulm, der Feuerwehr Mittleres Wynental und der «Redog»

Orten – bergen – und verarzten

Auf Initiative des Samaritervereins Kulm versammelten sich Vertreter der drei Organisationen «Redog», Feuerwehr und Samariter, im Areal der Baufirma Faes in Oberkulm und luden die Bevölkerung ein, bei einer gemeinsamen Übung zuzuschauen. Der Anlass stiess auf grosses Interesse, über hundert Schaulustige trafen beim Übungsgelände ein, um die Geschehnisse mitzuerleben. Petrus hielt die Schleusen geschlossen und der imposante Ansehungsunterricht konnte im Trockenen durchgeführt werden.

moha. Die Hunde waren der erste Anziehungspunkt für die jüngsten Zuschauer. Aufgeregt warteten die Kinder zusammen mit den Sanitätshunden und den Such- und Rettungshunden auf den Beginn der Veranstaltung. Kornelia Kaspar, Präsidentin des Samaritervereins SV Kulm, begrüßte die Gäste mit dem Megaphon und entschuldigte sich für eine kurze Verspätung: «Wir haben noch ein technisches Problem und die Figuranten sind noch nicht versteckt.» – Figuranten sind Statisten, die sich als Verletzte zur Verfügung stellen. – Diesmal mussten die «Verwundeten» lange in ihren Verstecken ausharren, bis die Hunde sie aufspürten und die Feuerwehr sie aus ihrer misslichen Lage befreien konnte.

Hundeführer stellen ihre Arbeit vor

Zu Beginn erhielten die Zuschauer wissenswerte Informationen zu den Unterschieden zwischen Sanitätshunden



Samariter im Einsatz: Die Helfer vor Ort kümmern sich anlässlich der Übung fachmännisch um die «verletzten» Figuranten. (Bilder: moha.)

und Hunden der Such- und Rettungsorganisation «Redog». Otto Krütli von «Redog» stellte die Hundeführer vor und erklärte die Aufgaben und den Wirkungsbereich der Hunde. Such- und Rettungshunde orten in Trümmern und unwegsamem Gelände Vermisste und Verschüttete oder suchen – nach spezieller Ausbildung – nach Toten. Sie werden bei Unfällen und Katastrophen oder auch in Krisen- und Kriegsgebieten im Ausland eingesetzt.

Ueli Walti, Übungsleiter des SKBS OG Hallwil, erklärte die Aufgaben der Sanitätshunde. Sie werden vorwiegend in grossflächigen Waldgebieten eingesetzt, um das Gelände unter Anleitung des Führers systematisch nach Menschen abzusuchen. Sie verhalten sich ruhig und suchen schnell.

Praktische Übung mit Publikum

Hundeführerin Caroline Lengweiler aus Oberkulm führte eine Suchaktion mit ihrem Sanitätshund vor. Auf ihren Fund machen diese Hunde mit einem «Bringsli» aufmerksam, sie dürfen nicht bellen. Die Begleitperson kontrolliert den Fundort und belohnt den Hund gebührend.

Etwas lauter und stürmischer ging es bei den Suchvorführungen der «Redogs» zu und her. Die Hundeführer Therese Jans aus Menziken und Severin Kuster liessen ihre Hunde abwechselnd das Gelände nach «Verschütteten» absuchen. Auf ihren Fund machten die Hunde mit lautstarkem Bellen und intensivem Graben aufmerksam. Bevor die eigentliche Rettungsaktion beginnt werden die Fundorte zur Sicherheit von einem zweiten oder sogar dritten Hund «bestätigt» erst dann wird mit den Grabarbeiten begonnen.

Durch die vielen Zuschauer haben sich weder die Hunde noch ihre Führer ablenken oder beirren lassen. Das ist gut so, im Ernstfall müssen die Tiere auch Ruhe bewahren, egal wie hektisch oder panisch ihr Umfeld reagiert.



Hunde zum Anfassen: «Redog» demonstrierte das Zusammenspiel zwischen Hunden und Führer.



Interessante Informationen: Ueli Walti erklärte den Ablauf einer Suchaktion mit Sanitätshunden.



Belohnung muss sein: Therese Jans ist zufrieden mit dem Redog-Hund.



Unterkulm: Bachputzete fiel ins Wasser

moha. In Zusammenhang mit dem Thema Littering hat Unterkulms Vizeamann Franz Hochstrasser die Lehrerschaft und Schüler mobilisiert. Die Bio-Lehrpersonen Sandra Weber und Ernst Hofmann versammelten sich mit den Drittbläsern, welche das Freifach Biopraktikum besuchen, auf dem Schulhausplatz. Ernst Hofmann instruierte die Anwesenden, dass die ausgiebigen Regenfälle vom Morgen und der hohe Wasserstand in der Wyna keine eigentliche Bachputzete zulassen und man das Programm auf «Böschung

jäten» ändern musste. Arbeit entlang des Bachufers gab es genug: So galt es die Uferborde von unerwünschten Pflanzen wie dem Indischen Springkraut oder dem Japanischen Knöterich zu befreien und herumliegenden Abfall zusammen zu nehmen. Die Technischen Betrieb Unterkulm stellten die nötigen Geräte und geeignetes Arbeitsmaterial zur Verfügung und der Stv. Leiter, Christian Leutwyler, besorgte die Abfuhr des Sammelgutes. So stürzte man sich ins «Teamwork» zugunsten des Gemeinwohls. (Bilder: moha.)



Achtung fertig – Such! Severin Kuster von «Redog» schickt seinen Hund los.